Schwerter Wochenblatt

Nr. 10. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. **Samstag den 3. Februar 1872.** Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. **5. Jahrgang.**

Neue Bestellungen

auf das „Schwerter Wochenblatt" werden noch entgegen genommen und mit

8 Silbergroschen

vom 1. Februar bis 1. April berechnet.

Expedition des Schwerter Wochenblatts.

Tagesereignisse.

Berlin. Die Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses am 30 Januar war die interessanteste und wichtigste von allen. Es kam zu einer gründlichen Auseinandersetzung des neuen Cultusministers Falk und des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck mit der Centrumsfraktion d. h. mit den Ultramontanen. Der Abg. Windthorst aus Hannover, der geistige Führer jener Partei, gab durch seine perfiden Lamentationen, daß die Katholiken in Preußen gleichsam wie Parias behandelt und in allen Staatsämtern zurückgesetzt würden, den Anlaß. Bismarck war eben eingetreten, als Windthorst die alten Lügen der Partei aufwärmte, er hatte nicht sprechen wollen (denn er hatte Vortrag beim Kaiser), aber er erhob sich sofort zur gründlichen und schneidigen Widerlegung. Das ganze Haus horchte mit verhaltenem Athem.

Er schilderte mit schneidender Ironie den schroffen Widerspruch zwischen den Worten und den Thaten Windlhorsts und seiner Partei: den Frieden trügen sie auf der Zunge, die Zwietracht schürten sie. Unter den Ministern sei allerdings kein Katholik; das mache leider die Haltung der kathol. Partei im Land- und Reichstage unmöglich, kein Mitglied dieser Partei würde die politische und nationale Richtung der Regierung unterstützen. Als er, Bismarck, aus Frankreich zurückgekehrt sei, um die innere nationale Politik durchzuführen, da sei ihm die geschlossene katholische Partei im Reichstag so entgegengetreten, daß er darin nur eine Mobilmachung der Partei gegen den Staat habe erkennen können. Der Neubildung des deutschen Reiches seien diese Leute feindlich; das zeige sich in ihren Zeitungen, in ihren Wahl- und Kammerreden, — in Preußen, in Baiern, überall. Die preuß. Regierung wolle nicht einwirken auf dogmatische Streitigkeiten, aber auch nicht die Ausübung der Staatsgewalt der Geistlichkeit einräumen.

Die Zahl der „altkatholisch" gewordenen Geistlichen im Deutschen Reiche beträgt 29. Drei derselben traten zur evangelischen Kirche über.

Ein neuer Gesetzentwurf setzt das zur Eheschließung erforderliche Alter bei dem männlichen Geschlecht auf das 18. Jahr, bei dem weiblichen auf das 14. fest.

Die überseeische Dampfschifffahrtgesellschaft in Stettin, der Baltische Lloyd will sein Capital noch um ein Bedeutendes durch Actien vermehren. Es scheint dieses Unternehmen günstige Aussichten zu haben. — Durch Anlage der neuen Berliner Nordbahn, welche Berlin mit Stralsund in directe Verbindung bringe und nach Herstellung einer Brücke über die Meerenge bei Stralsund auch die Insel Rügen in den Eisenbahnverkehr hineinzieht, wird die Reise nach Schweden besonders erleichtert werden. Denn von Arcona, dem Vorgebirge auf Rügen bis nach Ystadt in Schweden ist nicht gar weit.

Prinz Otto in München, der Bruder des Königs, soll an seinem Nervenleiden so schwer darniederliegen, daß er, wenn nicht in eine Heilanstalt, doch in ein einsames Schloß gebracht werden wird; als solches wird das bekannte pompejanische Haus in Aschaffenburg genannt.

Oestereich. Es wird geschrieben, daß der Graf von Paris, das Haupt der französischen Orleans, nach Frohsdorf kommen würde, um mit dem Herzoge von Chambord, dem Bourbon sich zu besprechen. Es handelt sich wohl um eine Einigung der beiden französischen Linien Orleans und Bourbon, um mit vereinter Kraft die Monarchie in Frankreich wieder herzustellen, welchem Plane bekanntlich die Mehrheit der Nationalversammlung in Versailles günstig ist. — Graf Beust kann sich nicht gut von Wien trennen. Er war schon wieder da, um einer Sitzung des Herrenhauses beizuwohnen, dessen Mitglied er ist. Bekanntlich hat er jetzt das Amt eines östereichischen Botschafters in London. — Die Nachrichten über den Ausgleich mit den Polen lauten widersprechend. Vielleicht sind die Polen klüger als die Böhmen und nehmen, was sie bekommen können. Die Letzteren schmollen und grollen nach wie vor. — Gegen die Ungarn ist man in Wien immer sehr entgegenkommend. Das Denkmal des tapfern östereichischen Generals Henzi, welcher in Ofen bei der Ungarischen Revolution 1849 fiel, hat man nach Wien bringen lassen, damit die Maggarden sich nicht daran ärgern.

Schweiz. Die Geldmänner der Schweiz betheiligen sich sehr reichlich an Zeichnungen für die neue St. Gotthardbahn. Das Zustandekommen dieser Bahn ist gesichert. — Einige Cantone bemühen sich den Bau einer anderen Linie, der Splügenbahn durchzusetzen. Es fehlt ihnen jedoch der Rückhalt an Deutschland und Italien. — In Zürich will man dem Reformator Zwingli ein Denkmal setzen.

In **Winterthur** haben die Schuster in allen Fabriken wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt.

Frankreich. Die Pariser feierten den 28. Januar, den Tag der Capitulation als Trauertag. — Die französische Regierung hat Truppen nach dem Süden verlegt, weil dort die revolutionäre Partei besonders thätig ist. — Der Bischof Dupanloup hat in einer Broschüre nachgewiesen, daß die Ueberlegenheit der deutschen Armee auf ihrem Glauben ruhe, welchen sie einem im christlichen Geiste geleiteten Elementarunterrichte verdanke. Der Verfasser hat gewiß nicht Unrecht. Aber welche Beleuchtung empfangen dadurch die Pläne unserer deutschen Staatsweisen, welche in einer religionslosen Erziehung einen Gewinn erblicken? — Die Papiere des verstorbenen Herzogs v. Persigny, eines eifrigen Bonapartisten, sind von der Regierung mit Beschlag belegt worden.

England. Die **Engländer** erinnern viel häufiger und lauter an die jetzigen Jahrestage der deutschen Siege als die Deutschen selber. Sehr angenehm berührt sie die Erfahrung, „daß die großen militärischen Siege dem Schwert in **Deutschland** keine vorherrschende Autorität gegeben, die öffentlichen Freiheiten nicht gehemmt, sondern im Gegentheil der Freiheit und dem Fortschritt einen mächtigen Antrieb gegeben haben."

Ueber die Gefahr, in welcher **der Kaiser von Rußland** jüngst auf der Bärenjagd geschwebt hat, wird aus Petersburg geschrieben, daß der Bär, nachdem er einen Schuß erhalten hatte, sich mit großen Sätzen gegen den Kaiser gewendet habe. Dieser schoß noch in geringer Entfernung zweimal und traf auch, doch gelangte die Bestie bis in des Kaisers unmittelbarste Nähe und erhob sich eben gegen ihn, als sie von einem Piqueur mit der Lanze noch rechtzeitig durchbohrt ward und zu den Füßen des Kaisers niederstürzte. Derselbe beobachtete während des ganzen Vorfalles große Ruhe und Kaltblütigkeit. — Der türkische Gesandte, der neulich von einem angeschossenen Bären angefallen worden, wird wohl seine Hand einbüßen.

Petersburg, 29. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Schamachi (kaspische Provinz Schirwan) gestern durch anhaltende Erderschütterungen fast vollständig zerstört worden. Nur wenige Häuser sind stehen geblieben und die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen ist groß.

Amerika. Die Mormonen haben angeblich die Fidji-Inseln als zukünftigen Ansiedelungspunkt im Auge. Ob aber der König Takambau und dessen getreue Unterthanen ihnen freundliche Aufnahme angedeihen lassen würden, steht noch in Frage, da auf den Fidji-Inseln die Vielweiberei mitsammt der Menschenfresserei stark in Abnahme begriffen ist. Um den Missionären, welche gegen Vielweiberei predigen, gefällig zu sein, hat schon mancher der Fidji-Insel-Bewohner seine überzählige Frau aufgefressen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 1. Febr. Am vorigen Sonntag starb in Limburg in Folge eines Blutsturzes der auch hier vor Kurzem anwesende Künstler theatralischer Aufführungen ꝛc., Director **Rud. Becker**, aus Endenich bei Bonn gebürtig.

Schwerte, 1. Febr. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Postmarken ꝛc. nur bis zum 15. d. Mts. umgetauscht werden.

Schwerte, 30. Jan. Heute wurde die katholische Schule und Kapelle auf dem Höchsten eingeweiht. Die Häuser waren beflaggt wie nie, und die kath. Bergbewohner kamen alle im festlichen Schmucke zu ihrem Missionshause, dessen Thürmchen und Giebel, reichlich mit Flaggen geschmückt, sie so freundlich einlud. Auch aus den Nachbargemeinden hatten sich viele Festtheilnehmer eingefunden. Ein Glück, daß die Umgebung des Hauses bei günstiger Witterung den Feiernden Platz bot, da das Haus selbst zu beschränkt war. Aus Nahe und Ferne hatten sich 13 Geistliche eingefunden. Gegen 9½ Uhr begann die kirchliche Feier. Herr Pfarrer Wigger von Hörde vollzog die Einweihung unter Assistenz einer seiner Kapläne und des Herrn Kaplan von hier (beide Gemeinden sind bei dieser neuen Missionsanlage betheiligt) und celebrirte das Levitenamt. Herr Dechant Fleischhauer bezeichnete in seiner gediegenen Festrede das Missionshaus als eine Stätte des Unterrichts, der Erziehung und des Segens und ermahnte die Anwesenden, als solchen diesen Ort zu benutzen. Im Dieckerhoff'schen Lokale hatten sich viele Festgenossen zu einem fröhlichen Mahle vereint.

Schwerte, 1. Febr. Frühlingsboten stellen sich außer den nicht mehr als Seltenheit sich zeigenden Schmetterlingen täglich weitere ein. In der Nähe von **Unna** hat man eine Schaar Kraniche einwandern sehen und muntere Schaaren Staare suchen im prachtvollsten Frühlingssonnenscheine hier und da schon ihre alten Wohnungen auf, in **Essen** zeigten sich dieser Tage zwei Schwalben und hier in der Nähe wurden sogar am vorigen Sonntag schon Veilchen gepflückt. Sollte das herrliche Wetter im Februar so anhaltend sein wie im Januar, dann könnte es möglich sein, daß man die Kühe anfangs April im hohen Grase weiden sähe.

Aus Westfalen, 29. Jan. Die **Hannover-Altenbekener Eisenbahn** ist von der Bergisch-Märkischen Bahn, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, angekauft.

Zu Uerdingen am Rhein ist zwischen dem Stadtrath und der Regierung wegen der Schulschwestern ein Streit entbrannt. Die Regierung verlangt, die Stadt soll die Schwestern entlassen, denn wie der Minister geschrieben hat, läge es weder im Interesse der Schule noch des Staates, der Anlage neuer Klosterstationen Vorschub zu leisten. Die Stadt will die Schwestern als Lehrerinnen an den Elementarschulen behalten.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.
Von Ernst Pasqué.
(Fortsetzung.)

5. Verschiedenartige Freunde.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Neuigkeit, daß Waldner als der Unterschlagung des Briefes dringend verdächtig, verhaftet worden, in der Stadt verbreitet. Hierzu hatte die Redseligkeit des Herrn Buchhalters Meermann natürlich das ihrige redlich beigetragen, ebenso zu den meist harten und vorschnellen Urtheilen, die über den armen Mann gefällt wurden.

Wer hätte das gedacht! so hieß es hier; ein Mann, der, nachdem er in seinem Geschäfte bankerott geworden — wohl nur durch seine eigene Schuld! es kann ja nicht anders sein! — von seinem alten Freunde, dem ehrenwerthen Kaufmann X. mitleidig in sein Comtoir aufgenommen worden — daß dieser Mann einen solchen schlechten Streich vollführen könnte!?

Herr X. kann sich gratuliren, ihn los geworden zu sein! Wer weiß, was er dort noch mit der Zeit angestellt haben würde! — hieß es anderwärts.

Und wieder sagten die Einen: unbegreiflich bleibt es doch, wie er noch die Keckheit haben konnte, nach begangener Unterschlagung selbst die Sache ans Licht, in die Oeffentlichkeit und vor das Gericht zu bringen!?

Das ist ja eben das Entsetzliche, das Raffinirte seines Thuns, daß er so die Schuld auf den armen alten Briefträger Meusel zu schieben versuchte!

Schändlich! abscheulich! — Wer hätte das gedacht?!

Uebrigens soll an seiner Frau auch nicht viel sein.

Die kennt man wenig. Uebles hat man doch noch nicht von ihr gehört. Sie soll sehr zurückgezogen leben.

O, über die — sagte wieder ein Anderer — habe ich schöne Geschichten vernommen! Eine stille, heimliche Verschwenderin soll sie sein. Gut essen und trinken! den ganzen Tag Kuchen und Kaffee! und dabei keine Ordnung, keine Kenntniß des Hauswesens, keine Achtung vor dem Gelde! Da mußte der arme Mann denn natürlich zu Grunde gehen und so tief, zum Dieb herabsinken.

Es ist entsetzlich, was man nicht Alles erlebt! Wer hätte das von dem Waldner gedacht?!

Er wird wohl seiner Strafe nicht entgehen, und hoffentlich bekommt seine saubere Hälfte auch etwas mit ab.

Also und ähnlich urtheilten über den schwer heimgesuchten Mann und seine arme Frau, bunt durcheinander, Freund und Feind, Bekannte und ihnen fern stehende fremde Menschen. Doch wahrlich am schlimmsten geberdeten sich die sogenannten „guten Freunde!“ — Was nützte es nun Waldner, daß, als er früher Jahre lang in der Stadt geweilt, er ein Muster von Ordnung und Rechtlichkeit gewesen? Was nützte es ihm, daß er sich während seines jetzigen Aufenthaltes so eingezogen und still für sich als nur möglich verhalten? Das er fast kein Wirthshaus besucht, sondern nur für seine Familie, seine Arbeiten gelebt hatte?

Alles, alles dies war vergessen und jede Schlechtigkeit traute ihm die Menge, trauten ihm charakterlose Freunde zu!

Manche, die ihm näher gestanden, fanden es nicht einmal der Mühe werth, seine Wohnung aufzusuchen, sich selbst persönlich nach dem Vorgefallenen zu erkundigen, um sich ein freies, unparteiisches Urtheil, darüber zu bilden, ihn und seine Familie vorkommenden Falls vertheidigen zu können, oder letztere in etwas zu trösten. Nichts von allem dem geschah. Von Freund und Feind wurde er geächtet, verdammt.

Die arme kränkliche Frau Waldner empfand dieß Alles schon am andern Tage im vollsten Maße. Die herzlosen Worte, die sie beim Bäcker, beim Krämer, wo sie ihre kleinen Einkäufe machen mußte, zu hören bekam, die rohe geringschätzende Behandlung, die sie dabei ertragen mußte, kündeten ihr ganzes grenzenloses Unglück, die allgemeine Acht, in die sie verfallen, nur zu deutlich an. Dazu kamen noch die zunächst liegenden schweren Sorgen für ihren Lebensunterhalt. Alle diejenigen, welche noch etwas zu fordern hatten, stellten sich ein und bald war das baare Geld seinem Ende nah.

Was endlich noch an klingender Münze im Hause geblieben, reichte kaum für einige Tage, denn daß man ihr noch für einen Heller Credit geben würde, darauf durfte die Aermste nicht hoffen. Dann fühlte sie, daß ihre schwache Gesundheit einen starken Rückschritt gemacht hatte. Mit Schrecken und Entsetzen bemerkte sie, daß ihr armes kleines Kindchen unter schwachen krampfhaften Anstrengungen vergebens versuchte, die gewohnte Nahrung von der Mutterbrust zu erhalten. Diese schien versiegt und somit die eigentliche Lebensquelle für das arme kleine Wesen, an das ihr Mutterherz mit so heißer Liebe, mit den festesten Banden gekettet war, an dem, sie fühlte es deutlich, ihr eigenes Leben hing. O, wer schildert den Jammer, der die arme Frau erfüllte, als sie so dasaß, einsam, von Allen verlassen, auf ihrer Stube allein mit ihren weinenden Kleinen, mit ihrem Gram, ohne Freunde, ohne Trost, ohne die geringste Aussicht auf eine Hülfe, auf eine bessere Zukunft! Nacht war es in ihr, Nacht um sie und nur einen Gedanken vermochte sie zu fassen — der Tod — sterben, zusammen mit ihren armen Kindern!

Doch der alte treue Spruch sollte sich auch hier wieder bewahrheiten; Wo die Noth am größten, da ist die Hülfe am nächsten!

Während der große Haufe und die sogenannten „guten Freunde“ die so schwer heimgesuchte Familie Waldner vorschnell und herzlos verdammten, sich von ihr wie von Pestkranken abwandten und zurückzogen, gab es unter andern doch zwei Leute, von denen man es noch am wenigsten erwarten, durfte, die Mitleid mit den Armen fühlten, ihnen noch zur rechten Zeit helfend zur Seite stehen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

In Arnstadt war angeordnet, daß aus den Häusern, darin Blatternkranke sich befinden, Niemand eine Kirche, Schule oder ein öffentliches Gebäude besuchen soll. Da aber der katholische Geistliche, in dessen Wohnung Blatternkranke sich befinden, dennoch fortfährt, täglich Messe in der Kirche zu lesen, so ist er in Untersuchung genommen worden.

Sonneberg, 30. Jan. In der Kohlengrube Sophie zu Buch bei Neuhaus verunglückten gestern früh beim Ausfahren aus dem Schach. 5 Bergleute, von denen vier Wittwen und Kinder hinterlassen. Schon war der sog. Hund, in welchem sie auffuhren, bis zur höchsten Höhe des Schachtes gehoben, als plötzlich das Drahtseil riß, und die Unglücklichen in den über 500 Fuß tiefen Schacht zurückstürzten und zerschmetterten. Es ist Untersuchung wegen des Vorfalles eingeleitet.

Der Kronprinz des deutschen Reiches ist gelernter Schriftsetzer. Prinz Heinrich der zweite Sohn des Kronprinzen, wird, wie uns mitgetheilt, Buchbinder und hat am Freitag der vergangenen Woche bei dem Hofbuchbinder Collin die erste Stunde zur Erlernung dieses Handwerks gehabt. Der Unterricht begann mit Erlernung des Klebens. Der junge Prinz fragte mit großer Unbefangenheit seinen Lehrmeister: „Aber, nicht war, Herr Collin, zu Großvaters Geburtstag kann ich doch schon ein sehr schönes Pappkästchen machen?“ — „O ja, Königliche Hoheit, wenn Sie recht schön aufpassen, garantire ich es Ihnen!“ lautete die Antwort. Vorläufig ist für den neuen Unterricht allwöchentlich im Kronprinzlichen Palais eine Stunde festgesetzt.

Entsetzliche Minuten für einen Vater. Auf dem Schnellzug Frankfurt-Mannheim fand sich dieser Tage in einem Coupé zweiter Classe ein nach Straßburg commandirter preußischer Offizier mit seinem etwa fünfjährigen Söhnchen. Der Kleine schaute zum Thürfenster hinaus und der Vater ließ ihn gewähren im Glauben, daß die Thüre geschlossen sei. Leider war dem nicht so, und man denke sich das Entsetzen und den jähen Schmerz des Offiziers, als plötzlich zwischen Heppenheim und Weinheim, während der Zug mit voller Kraft dahin brauste, die Thür sich öffnete und der Knabe verschwand. Es dauerte eine geraume Weile, bis der Zugführer durch den Schaffner Kunde von dem Unglücke erhielt, worauf er sogleich bremsen und dann den Zug rückwärts fahren ließ. Endlich — wer beschreibt die freudige Ueberraschung — traf man den Knaben, munter und frisch bis auf einige Hautschrammen unverletzt, bei einem Bahnwart, der den Unfall bemerkt hatte und sogleich zur Stelle geeilt war.

Ein Gauner führte sich in Luxemburg als armenischer Bischof bei den Redemtoristen ein und hielt ein Hochamt in der Redemtoristenkirche vor allem Volk ab, ertheilte der Menge das heilige Sakrament, sammelte große Summen zum Ausbau eines persischen Heiligthums bei den Leuten ein und war dann — verschwunden.

In der Tiber in Rom sahen Leute einen unbekleideten Leichnam treiben und zogen ihn an's Ufer. Da sahen sie, daß es eine junge, wunderschöne Frau war, in deren Busen ein Dolch stak und auf dem Dolchmesser war zu lesen: Verrath. Auf dem einen Arme der Unglücklichen war das Zeichen einer geheimen Gesellschaft eingebrannt. Die junge Frau gehört einer der vornehmsten Familien an, man nennt aber nur flüsternd ihren Namen.

Der Dichter Grillparzer wurde 81 Jahre alt und war fast immer gesund. In den allerletzten Tagen klagte er seinem Arzt, es sei ihm nicht recht zu Muthe. Es fehlt Ihnen ja nichts, sagte der Arzt. — „Nur junges Blut“ gab er lächelnd zur Antwort.

Literarisches.

Wie bei dem geläuterten Geschmacke der jetzigen Generation sich das entschieden Gute und Schöne immer Bahn bricht, das zeigt recht überzeugend die im Verlage von A. Hayne unter dem trefflich gewählten Titel: „Der heilige Krieg“ erschienene illustrirte Geschichte des Krieges von 1870 bis 1871. Kaum hatte das letzte, wiederum so reich ausgestattete Heft die Presse verlassen, so hat sich auch bereits eine neue Auflage dringend nothwendig gemacht und der dadurch auf's Neue vor Augen gestellte Ueberblick des Ganzen bietet so außerordentlich viel des Anziehendsten und Großartigsten, daß die wärmste Empfehlung dieses glänzendsten Kriegsgeschichtwerks als eine wirklich angenehme Aufgabe erscheint.

Es bedarf nicht erst vieler Worte, um die Leser für die Lectüre dieses Werkes empfänglich zu machen, denn das Interesse an den verflossenen Kriegsereignissen ist noch so lebendig, wie es sich während des großartigsten und glanzvollsten aller Kriege selbst stets bewährt hat. Und dies ist auch gar nicht verwunderlich. In vielen tausend Herzen bluten noch die tiefen Wunden, welche der Verlust geliebter Angehöriger unheilbar geschlagen, unter uns wandeln die Tapferen, die entweder mit reichstem Lorbeer geschmückt gesund heimkehrten, oder die sich den Glorienschein des Ruhms vollerfüllter Pflicht gegen das Vaterland nur mit dem Verlust ihrer Gesundheit und des vollen Gebrauchs ihrer Glieder erwerben konnten. Unter uns weilen, die höchste Liebesthätigkeit fördernd, ferner die trauernden Wittwen und hülflosen Waisen der gefallenen Helden und jenseits der deutschen Westgrenze harrt noch auf schwierigem Posten unsere brave Occupationsarmee aus. Zu all diesen Beweggründen eines immer wachen Interesses gesellen sich aber auch die Wahrnehmungen, die Jeder auf dem politischen Gebiete machen kann: das mit dem größten Rechte von der Welt gezüchtigte Frankreich gleicht fort und fort einem Vulcan, dessen Ausbruch früher oder später zu erfolgen droht und uns nöthigt, die Hand am Degenknauf und an der Zündnadel zu behalten, ja der uns tagtäglich die übelduftenden Rauch- und Aschenwolken seines Hasses und seiner Frivolität zusendet.

Welcher Deutsche sollte unter solchen Umständen noch der weitern Anregung bedürfen, seinen Besitzstand durch das prachtvolle Werk „Der heilige Krieg“ zu bereichern? Es ist jetzt viel die Rede von der Errichtung eines gigantischen Nationaldenkmals aus Erz und Stein: Auch diese Kriegsgeschichte, mit ihren hunderten vorzüglicher Illustrationen und meisterlich ausgeführten Kunstblättern betrachten wir als ein höchst würdiges Nationaldenkmal, das in jeder Familie und in der Hand jedes Theilnehmers am Kriege einen Ehrenplatz einzunehmen verdient.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß jedes der reichausgestatteten, zur wahren Zierde des Lesetisches gereichenden Hefte nur 5 Sgr., das complete Werk in Einem Bande 5 Thlr. kostet. Die neue Auflage bietet aber ihren Entnehmern noch den überraschend großen Vortheil, daß ihr als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von 15 Sgr. das gleichfalls im Payne'schen Verlag erschienene prachtvolle Kriegsdepeschenalbum, welches apart nur zum Preise von 1 Thlr. 20 Sgr. käuflich ist, beigegeben wird. In seiner typographischen Herstellung ist dieses Depeschenalbum einzig in seiner Art und steht allen Ausgaben obenan.

Weiterer empfehlender Hinweise können wir uns angesichts dieser unschätzbaren Begünstigungen füglich entschlagen, überzeugt, daß Jeder im Besitz des Werkes „Der heilige Krieg“ sammt Depeschenalbum sich ganz unfehlbar befriedigt fühlen wird.

Für Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Firma Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. jedem der es wünscht, Abbildungen und Beschreibung aller neuen landwirthschaftlichen Maschinen gratis übersendet, so oft neue Maschinen erfunden, oder Verbesserungen gemacht werden. Die Anmeldung dazu hat nur einmal zu geschehen aber franco und erhält man dagegen auch die Abbildungen franco. —

Bekanntmachung.

Da noch immer Erkrankungen an den Pocken vorkommen, so wird hierdurch auf die Bestimmungen der §§. 9, 22 und 44 des Gesetzes vom 8. August 1835, wonach alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen verpflichtet sind, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Erkrankungen bei der Polizeibehörde Anzeige zu machen, hingewiesen.

Zusammenkünfte des Leichengefolges in den Sterbewohnungen sind nicht gestattet.

Unterlassung der Anmeldung, sowie Gestattung der Zusammenkunft des Leichengefolges im Sterbehause, sind mit 2 bis 5 Thlr. Geld event. mit 3- bis 8tägiger Haft zu bestrafen.

Schwerte, den 29. Januar 1872.

Der Bürgermeister.



200 Thaler

gegen übliche Zinsen und doppelte Sicherheit sofort zu leihen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in Cöln.

Einige Herren finden

Kost & Logis.

Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Loberhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch Carl Braus, Hellpoth.

Herrn Dr. Ehrhardt! Das unlängst von mir in Gebrauch genommene Dr. White's Augenwasser hat meinen schwachen Augen so gute Dienste gethan, daß ich es Jedermann auf das Beste empfehlen kann und muß. Pirna im Decb. 70. Sidonie, verw. Hacker. Attest. Meine Frau litt seit langer Zeit an starkem Augenleiden. Auf Anrathen gebrauchte sie ein Flasche Dr. White's Augenwasser und ist seit dieser Zeit gänzlich von Ihrem Leiden befreit. Oberelsungen, Bürgermstr. Wiegandt. Ferner: Da Sie mir durch Ihr echt Dr. White's Augenwasser von einem großen Augenübel geholfen haben, so bin ich genöthigt, es auch andern Augenleidenden bekannt zu machen und ersuche Sie daher im Auftrage meiner Freundin in Rastatt, (hier folgt Auftrag), von Ihrem so heilbaren Augenwasser zu senden. Barbara Grimm in Untergimpern.

Gegen Trunksucht.

Für 3 Thlr. versende ich ein Mittel, den Trinkern das Trinken mit oder ohne Wissen zu entwöhnen.

O. J. Grone
in Ahaus, Westfalen.

Verkauf in Westhofen.

Der Landwirth Herr Heinrich Nettmann hier, läßt

am Dienstag, den 6. Februar d. J., Morgens 9 Uhr

anfangend, bei der Wirthin Wittwe Weyberg hier, folgende Grundstücke, als:

Flur 4 Nr. 24, Acker im Nattlande, groß 56 Are 24 Q.-M. oder: 2 Mrg. 36 Ruthen 50 Fuß,

Flur 4 Nr. 37, Acker daselbst, groß 21 Are 75 Q.-M. oder: 153 Ruthen 32 Fuß,

Flur 4 Nr. 43, Acker daselbst, groß 31 Are 56 Q.-M. oder: 1 Morgen 42 Ruthen 50 Fuß,

Flur 4 Nr. 62, Acker daselbst, groß 53 Are, 76 Q.-M. oder: 2 Morgen 19 Ruthen,

Flur 4 Nr. 590/55, Acker daselbst, groß 88 Are 12 Q.-M. oder: 3 Mgr. 82 Ruthen,

Flur 4 Nr. 487/5, Weide im Reliquien, groß 68 Are 32 Q.-M. oder: 2 Morgen 123 Ruthen,

Flur 7 Nr. 132/37 und 133/37, Weiderecht in der Fettkammer, groß 47 Are 99 Q.-M. oder: 1 M. 141 R. 40 F.

öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Westhofen, den 28. Januar 1872.

J. A. **Snndermann.**

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere bisher von Herrn H. Schulte gnt. Drüfel in Schwerte geführte **Agentur** dem Herrn

Johann Nolte

daselbst übertragen haben.

Cöln, den 27. Januar 1872.

Die General-Agentur
Th. Große.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, halte ich mich zum Abschluß von **Feuer- und Lebens-Versicherungen** für die **Thuringia** bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Prospekten gerne bereit.

Schwerte, den 27. Januar 1872.

Johann Nolte, Schornsteinfegermeister.

Häcksel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die Excentrice und die Kurbelmaschine sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden.

Patent-Futterschneidmaschinen von Thlr. 20 an

Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14 ein halb Zoll breit und 13 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis Thlr. 36. 40. 44.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb gerichtet 14 ein halb Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis Thlr. 40. 46.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinenfabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Die
Buchdruckerei
von
Carl Braus
in Schwerte,
Expedition
des
Schwerter Wochenblatts,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden
Druck-Arbeiten,
als: Rechnungs- u. Wechsel-Formulare, Preis-Courante, Avis-Briefe u. Karten,

Tabellarische- und sonstige Formulare etc. Adress- und Visiten-Karten, Circulaire, Verlobungs-Briefe- u. Hochzeits-Karten etc. etc.
Elegante Arbeit u. billige Bedienung wird zugesichert.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für 50 Thlr. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Für den Handbetrieb von 50 Thlr. an. Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet.

Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von . . . 130 Thlr. an.

Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von . . 130 Thlr an

oder an einen der Herren Agenten.

Fleißige
Tagelöhner

finden dauernde und lohnende Arbeit

auf der Wilhelmshütte.

Dienstboten.

Kutscher, Acker-, Hof- und Pferde-Knechte, Viehwärter und Milch-Jungen, Küchen-, Haus- und Stuben-Mädchen, sowie **Mädchen,** die mit **Vieh-** und **Feld-Arbeiten** fertig werden können, suchen auf April oder Mai Stelle durch

W. Schmitz in Soest.
Wiese-Straße 400.

Zur Vermittelung weiterer Verbreitung der in diesem Blatte oft angekündigten illustrirten Zeitschrift:

Das Neue Blatt

Preis 15 Sgr. vierteljährlich, werden an allen Orten Wiederverkäufer gesucht, welche sich wegen der Bezugsbedingungen direct brieflich an die Verlagsbuchhandlung von **A. H. Payne** in Leipzig wenden wollen. **Gratis** zur Verfügung gestellt werden beispielsweise eine ausreichende Anzahl der Nr. 1 des soeben begonnenen Jahrgangs, ferner illustrirte Prospecte **in Massen gratis** zur Vertriebserleichterung.

Apotheker **Bergmann's**
Gichtwachte,

in Packeten zu 5 und 8 Sgr., bei Carl Braus, Hellpoth.

Heilung des Katarrhs u. der Körperschwäche.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Guhrau, 6. Okt. 1871. Ihr **ausgezeichnetes** Malzextrakt-Gesundheitsbier leistet mir bei meinem Katarrh Vortreffliches. **Ed. Oertel,** Sattler. — Im Auftrage des Herrn Generals **von Lützen** bitte ich um gefällige Zusendung von Ihren **berühmten** Brust-Malz-Bonbons. **Elisabeth** Freiin **von der Golz** auf Schloß Bankwitz bei Schwirz, Niederschl.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Apotheker **Bergmann's**
Theer-Seife

empfiehlt **Carl Braus.**

Allen Leidenden und **Kranken** unfehlbare Hülfe, **Allen Gesunden** ein sicheres **Vorbeugungsmittel,** sowie für alle ansteckenden Krankheiten, als Blattern, (Pocken) Cholera, Krätze 2c. durch das seit Jahren in Europa und Amerika berühmte **tropische Blut und Säfte** reinigende, nervenstärkende **Kräuterpulver** von William Becker in Braunschweig.

Zu haben bei C. Saatmann in Schwerte, Ostenstraße, woselbst auch die Schrift: Unfehlbare Hülfe allen Kranken und Leidenden unentgeldlich zu haben ist.

N B. Niederlagen werden errichtet.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 13. Februar,
Morgens 10 Uhr
beginnend, werde ich in der Waldung des Herrn Fr. Timesmann zu Berchum, belegen an dem Communalwege zwischen Berchum und Ergste,

ca. 100 Nummern Lärchen,

zu Balken, Sparren, Gerüststangen ꝛc. sich eignend, gegen längeren Credit verkaufen. Sammelplatz beim Wirth Hilsmann in Berchum.

Limburg, den 29. Januar 1872.

Der Auctions-Commissar
Künemund.

Weidenverpachtung.

Dienstag, den 20. Februar,
Morgens 10 Uhr,
werde ich bei dem Gastwirth Sturm am Bahnhof zu Westhofen folgende zum Hause Husen bei Westhofen gehörende Weiden:

1. Oelkamp 17 Morgen,
2. Pottkamp ca. 7 Morg.,
3. Werthkämpchen ca. 7 M.,

öffentlich meistbietend zur Verpachtung aussetzen und wird bei annehmbaren Geboten der Zuschlag sofort ertheilt.

Schwerte, den 30. Januar 1872.

Lennings.

Holz-Verkauf.

Die Frau Wittwe Fr. Hövemann gut. Nähring zu Ergste will am **Freitag, den 9. Februar c.,**
Morgens 10 Uhr anfangend,
in ihrer am Communalwege zwischen Ergste und Berchum belegenen Waldung

80 Eichen-Stämme,
50 Buchen-Stämme und
400 Stück Lärchen

gegen Credit verkaufen lassen.

Das Holz ist von bedeutender Länge und eignet sich zu Bau-, Schwellen-, Gruben- und Geschirr-Holz, sowie zu Sparren, Balken ꝛc.

Sammelplatz beim Wirth Hengstenberg zu Ergste.

Limburg, den 27. Januar 1872.

Rettlenbusch.

Lungen-schwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. H. Franke:** Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7½ Sgr.

Verlag der **Fr. Wortmann'schen** Buchhandlung in **Schwelm.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Für Früjahr 1872.

Sämmtliche
Garten-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-
Sämereien,
in frischer Qualität
empfiehlt
Fr. Bredenbrücher,
Handels-Gärtner in Westhofen.

Großer Verkauf in Schwerte

von

Pferdegeschirren, wollenen Decken ꝛc.

Am Mittwoch, den 7. Februar cr., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Saale des Wirths Clemens, früher Selve, zu Schwerte:

350 Stück complete Kummetgeschirre,
200 " lose Kummte,
100 " complete Sielen- und Blattgeschirre,
200 " Hintergeschirre,
100 " Karrenkissen,
600 " große, wollene Decken,
100 Paar Zugstränge;

ferner eine große Parthie

Halftern, Trensen, Zügel, lederne Gurte etc.

und sonstige Geschirrsachen, meistbietend **gegen gleich baare Zahlung** verkauft. Sämmtliche Sachen sind sehr gut erhalten, noch fast neu.

M. Weinberg.

Bekanntmachung.

Die den Erben der verstorbenen Giesbertine Möller von hier gehörigen, in hiesiger Steuergemeinde belegenen **Immobilien,** als:

1. Flur VI. Nr. 413, auf'm Strickshofe, Garten, 21 Ruth. 75 F.,
2. " VI. " 466, daselbst, dto. 23 Ruthen,
3. " IX. " 699/282, an Nebelingsgarten, Ackerland, 167 Ruthen 12 Fuß,

sollen am
Montag, den 5. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
beim Wirth Herrn Eduard Möller hier theilungshalber verkauft werden.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Schwerte, den 25. Januar 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Brodknetmaschinen

neuester Construction zum Handbetrieb, sowie auch durch Pferde- und Dampfkraft, aus welcher die Brode gleich fertig geformt herauskommen; ferner

Futter- und Rüben-Schneider

sowie auch meine bekannten

Bierpumpen

empfeh'e zur gefl. Abnahme unter Garantie.

Camen. **A. Wönkhaus.**

Neueste, reichhaltigste und billigste Modenzeitung.

Haus und Welt

Blatt für Deutschlands Frauen.

Preis der Ausgabe **ohne Kupfer** vierteljährlich **nur 15 Sgr.**

Preis der Ausgabe **mit colorirt. Kupfern** vierteljährlich **1 Thlr. 7½ Sgr.**

Regelmäßig alle 14 Tage erscheint eine Nummer im Umfang von 1 bis 2 Bogen, mit zahlreichen Abbildungen vielen Schnitt- und Stickerei-Beilagen.

Verlag von
Franz Ebhardt in Berlin.

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expediteure und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern auf Verlangen **Probenummern.**

Abweichend von ähnlichen Journalen ist **„Haus und Welt"** nicht nur eine **„Moden-Zeitung,"** sondern ein Blatt für die deutsche Frau im weitesten Sinne des Worts, ein Blatt, das neben dem Neuesten und Vorzüglichsten auf dem Gebiete der Mode und der Handarbeiten auch alles Dasjenige berücksichtigt, was für das Leben der Frau in und außer dem Hause von Nutzen und Interesse sein kann.

Unsere Mode, aus den besten Quellen geschöpft, wird stets Geschmack, Einfachheit und Eleganz vereinigen. Die dazu gehörigen Beschreibungen und Schnittmuster geben die genaueste Anleitung zur Selbstanfertigung der gesammten Frauen- und Kinder-Toilette.

Auf dem weiten Gebiete der Handarbeiten bringt **„Haus und Welt"** Alles, was an Interessantem und Neuem auftaucht, soweit es practisch ausführbar ist.

Die Redaction des belletristischen Theils stellt sich als Grundsatz, nur stylvolle, unterhaltende und belehrende Artikel zu geben; sie will bildend und erfrischend auf die Frau wirken und wird darin durch Beiträge der beliebtesten, deutschen Schriftsteller unterstützt.

Die **Ausgabe mit colorirten Modekupfern** giebt zwei Bilder in jeder Nummer, oder 52 jährlich, von denen 12 in doppeltem Format à 6 Sgr. erscheinen.



Meinen bekannten **angeköhrten Hengst** empfehle ich den Hrn. Pferdebesitzern zum Decken ihrer Stuten.

Ge'secke, im Februar 1872.

Chr. Gockel.

Spielwerke

Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen.

Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Ziehung.

J. H. Heller, Bern.

Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler; Ziehung 28. Februar.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Sonntag, den 4. Februar,
findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu freundlichst einladet
Fr. F. W. Clemens.

Predigt-Turnus.

Sonntag, den 4. Februar.

Größere evang. Kirche:

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Pickert.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Schütte.
Amtswoche: Past. Pickert.

Kleine ev. Kirche:

Predigt: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 31. Januar.

Zufuhr an Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. P.
Weizen: —, à 3	20 —	— — —	— — —
Roggen —, "	2 22 —	2 18 6	2 15 —
Gerste: —, "	2 1 —	— — —	— — —
Kartoffeln: —, "	1 22 —	1 21 6	1 20 —
Erbsen: —, "	— — —	— — —	— — —
Hafer: —, "	1 7 —	1 6 —	1 5 —
Butter: à Pfd.	— 12 —	— 11 —	— 10 —

Eier 9—10 Stück 5 Sgr. Brod 10 Sg.

Marktpreis zu Dortmund am 31. Januar.

Weizen pr. Schffl.	4	Thlr.	12	Sgr.	— Pf
Roggen	3	"	2	"	— "
Wintergerste	—	"	—	"	— "
Sommergerste	2	"	27	"	— "
Erbsen	3	"	26	"	— "
Bohnen	4	"	22	"	— "
Hafer	2	"	18	"	— "
Kartoffeln	1	"	19	"	— "
Heu, 100 Pfd.	1	"	5	"	— "
Stroh	1	"	4	"	— "
Butter, pr. Pfd.	—	"	10	"	6 "
Eier 4 Stück	—	"	2	"	6 "

Geld-Course.

Elberfeld, den 30. Januar.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	9	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	15	—